



HEIMAT, WO IST DAS?

Vier Freunde machten sich in einem ungewöhnlichen Mobil auf die Suche nach einem mythischen Begriff, der uns lebenslang begleitet

TEXT UND FOTOS MAREIKE POEHLING
BETTINA KRAUSE
CHRISTIANE KANIA
MALTE MAASS

AM ANFANG gab es einen alten Wohnwagen, auf dessen Dach in rosa geschwungener Schrift das Wort »reisebüro« leuchtet. Ursprünglich war er ein Ausstellungsobjekt, jetzt sollte er wirklich auf Tour gehen.

Vier Freunde – drei studieren Landschaftsarchitektur in Hannover, eine Kunst in Braunschweig – machen ihn zur Forschungsstation. Ihre Fragen: In welcher Form tritt Heimat auf? Was braucht es? Eine Stadt, eine Landschaft, einen Raum, Menschen oder doch nur eine Kiste mit Habseligkeiten?

RUNDREISE



Die Idee der Studenten, loszuziehen und Heimatgefühle zu erfragen, hatte mit Kindheitserinnerungen zu tun: Wenn sie damals mit ihren Eltern in die Ferien fuhren, hieß es immer: Pack ein, was dir wichtig ist. Selbst erwachsen, wollten sie wissen: Gibt es tatsächlich eine Essenz von Heimat, die man überallhin mitnehmen kann? Wenn ja, was macht sie aus?



HEIMATPOST

Hunderte leere Vordrucke brachten die Studenten unters Volk, verbunden mit der Bitte, Ansichtskarten aus der Heimat daraus zu machen. Im Briefkasten fanden sie dann alle möglichen Varianten: Zeichnungen, Texte, Collagen, Wegbeschreibungen. Auf der Rückseite gab's zudem einen kleinen Fragebogen. »Heimat in einem Satz?«, stand da zum Beispiel. Was hätten Sie geantwortet?

HEIMAT IN EINEM SATZ

»DORT, WO MAN NICHT MEHR AUF DER SUCHE IST«

JANKA, 25, STUDENTIN, HANNOVER

Zunächst besuchten die vier verschiedene Städte: Hannover, Halle, Leipzig, Hildesheim. Sie fuhren mit ihrem »reisebüro« in die Innenstädte, wurden neugierig bestaunt, veranstalteten Kino, führten Interviews auf der Straße und luden die Menschen zu Gesprächen in den Wohnwagen ein.

In vielen dieser Unterhaltungen entstand der Eindruck, als wäre Heimat wirklich ein Ort, den man besuchen sollte. Aber kann jemand, der diesen Ort nicht kennt, diese besondere Aura der Heimat auch begreifen? Das »reisebüro« wollte herausfinden, wie es gelingen kann, nicht nur – sagen wir in Werder, Weinheim oder Neubrandenburg – anzukommen, sondern genau da, wo diese Orte Heimat sind.

Um möglichst präzise Wegbeschreibungen in die Heimat zu erhalten, wurden Hunderte Postkarten verteilt und die Menschen gebeten, darauf ein Bild ihrer Heimat zu hinterlassen: die Vorderseite frei gestaltbar, auf der Rückseite Platz für Antworten auf Fragen wie: »Heimat in einem Satz?« oder »Von welchem Punkt ist Heimat sichtbar?«. Aus leeren Postkarten wurden Ansichtskarten aus der Heimat.

Unterschiedlichst gestaltet, manche eng beschrieben mit genauen Anweisungen, viele versehen mit Zeichnungen oder Skizzen, andere liebevoll beklebt mit Fotos, Zeitungsausschnitten und ähnlichen Dingen. Es entstanden Gebilde von Heimat: zusammengesetzt aus Worten, Namen, Orten, Gerüchen, Wegstrecken, Bildern. Ein geheimes und besonderes Wissen, auf einem Stück Karton verzeichnet, Wegbeschreibung und Eintrittskarte in die jeweilige Heimat.

Auf Basis dieser Antworten ging die Forschungsreise weiter. Das »reisebüro« besuchte Absender der Postkarten in Uelzen, Werder, Prenzlau, Neubrandenburg, Lünen, Wenden und Weinheim.

Am Ende gab es ein paar Gewissheiten. Wie viel Heimat mit Landschaft zu tun hat: Selbst der Anblick der Kühltürme des Grohnder Atomkraftwerkes kann Vorfreude auslösen, weil sie Zeichen dafür sind, dass man sich der Heimat Hameln nähert. Heimat lässt sich als Ort lokalisieren, »wo gute wie schlechte Erinnerungen zuhauf nostalgisches Herzklopfen verschaffen«, oder mag – wie es auf einer anderen

Postkarte stand – ganz detailliert eine Regung sein, in »Unterbauch, Becken, seitlichem Brustkorb«.

Heimat hat manchmal auch etwas mit Jahreszeit zu tun, und wenn auf der Postkarte steht »Heimat ist: Im Sommer auf dem Steg am Uckersee in Prenzlau sitzen«, dann hat auch ein einfühlsames »reisebüro«-team im Januar Schwierigkeiten, Heimat vorzufinden.

Heimat kann wiederum sehr sinnlich sein, wenn sie ein moderiger Schuppen ist, der nach vielen vergangenen Jahren duftet, und dazugehörige Geschichten erzählt werden.

Ein Zehnjähriger, nach seiner Vorstellung von Heimat befragt, berichtete vom alten Dachboden, den es nach dem Umzug der Familie nicht mehr gibt, dafür hat er jetzt eine Höhle im Garten.

Das Fazit der Wohnwagen-Besatzung: Eine Reise in die Heimat ist möglich und sehr lohnenswert, weil es da wirklich so schön sein kann, wie die Leute erzählen.

Haben Sie Lust, Ihre Version von Heimat zu erzählen?

E-Mail an: info@reisebuero-reisen.de und weitere Informationen unter www.reisebuero-reisen.de >>

30. Dresdner Musikfestspiele

Intendant Prof. Hartmut Haenchen

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

ANZEIGE

Thema

Landschaften

17. Mai - 3. Juni

2007

Tel.: + 49 (0) 351 - 486 66 66
bestellung@musikfestspiele.com
www.musikfestspiele.com

Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Stadt Dresden und werden gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.



»DA, WOHN MAN ZURÜCKGEHT«

FELIX, 26, STUDENT

Köln ist:
 dynamisch spontan modern kultiviert heutzutage unübersichtlich
 altmodisch verspielt wandelbar repräsentativ kommunikativ
 abstrakt prägend persönlich überdauernd individuell aktiv
 wandel mütig öffentlich psychologisch theoretisch phänomenal
 interaktiv konjunktiv stabil einnehmend launisch sarkastisch
 laut schmutzig zynisch speziell tolerant nachtragend fanatisch
 religiös unverständlich kontrovers beeinflussend unberechenbar
 höflich verträglich entscheidend glücklich historisch universell
 überdimensional extrahierend grundlegend schmutzig sonnig
 implizierend kritisch künstlerisch nützlich motivierend schön
 gutartig internationalwissenschaftlich gierig analytisch sexy
 altmodisch relativ speziell übergrifflend permanent hilfreich
 zufällig bürokratisch hochweisig prude frei *reisebüro*
 autobiographisch surrealantik selbstkritisch
 römisch exzessiv pünktlich allgegenwärtig
 rechtshaberisch suchend spendabel lustig
 neurotisch selbstverliebt berauschend
 tragisch lämpferisch sportlich endgültig...



Ein Tipp! Fischbrötchen am Hafen essen!

Ein Tipp! Eine untrübliche Hofandylite

unberheblich schöne Ausflugsziele in naher Umgebung

Freundliche Menschen mit frischem Fang!

Kultur im "Speicher"

»MENSCHEN, DIE ICH KENNE, MENSCHEN, DIE MICH KENNEN, MENSCHEN, MIT DENEN ICH LEBE«

PHILIPP EBELING, 27, CONTROLLER, BERLIN



Ich habe viele Heimate, nicht alle lassen sich räumlich definieren. Aber wenn ich einen Ort nennen soll, dann ist es am ehesten der Garten am Hofen in Wehrheim. Wenn ich dort in den "Gartenmenschen" sitze bin ich ganz bei mir selbst und ich sehe was ich schaffe.

Eine Karte und der Originalschauplatz: Einige Absender der Heimatpost besuchte das »reisebüro« später persönlich

»WIE EIN THEATERSTÜCK, DAS MAN VERLÄSST, WENN ES EINEM NICHT GEFÄLLT«

JÖRG HAASSENGIER, 34, REGISSEUR, KÖLN

